



Triumphe und Niederlagen – Einblicke in die Welt des Fußballs

Ein Abend mit dem Regisseur Christoph Hübner und seinem Film »Nachspiel«

Freitag, 26. April 2024, 19:30 Uhr

»Nachspiel« (Deutschland 2019, 94 Minuten)

Regie: Christoph Hübner, Gabriele Voss

Eintritt: € 5,- (erm. 4,-)

Wir zeigen den Film aus Anlass der Fußball-Europameisterschaft, die vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 in Deutschland stattfindet.

Filmgespräch mit Regisseur Christoph Hübner im Anschluss an die Vorführung. Moderation: Markus Leniger.

Sie haben alles erlebt im Fußball. Sie waren oben und unten, dann wieder oben oder auch nicht. Sie haben sich verletzt, sie haben sich wieder heran gekämpft, sie haben den harten und ernüchternden Alltag des bezahlten Fußballs in den Profi-Ligen und darunter erlebt. Sie sind ganz aus dem Fußball ausgestiegen, haben ihre eigenen Grenzen erkannt, sie haben erleben müssen, dass Talent allein nicht reicht. Sie haben sich mit den Medien herumgeschlagen und sich an sie gewöhnen müssen. Sie haben sehr viel Geld verdient oder auch gerade das nötigste. Sie haben viel über sich selbst gelernt und in wenigen Jahren so viel erlebt, wie andere kaum in einem ganzen Leben.

Seit über zwanzig Jahren begleiten Christoph Hübner und Gabriele Voss einige junge Fußballtalente von Borussia Dortmund mit der Kamera. Sie alle waren mehrfache deutsche Jugendmeister und Hoffnungsträger im Nachwuchsfußball. Einer von ihnen brachte es schließlich zu einer Profikarriere bis an die Spitze der Bundesliga, ein anderer schlug sich in den unteren Ligen des Fußballgeschäfts durch. Einer stieg schließlich ganz aus und machte eine erstaunliche Karriere anderswo.

Doch jetzt ist Schluss mit Fußball. Die Protagonisten von damals sind inzwischen Mitte dreißig und haben ihre Karriere beendet. Wie bauen sie sich einen neuen Alltag auf? Wie geben sie ihrem Leben einen neuen Inhalt? Sind sie mit sich zufrieden? Haben sie für die Verwirklichung ihres Traums alles gegeben? Was bleibt über den Fußball hinaus?

»Nachspiel« erlaubt einen ungewöhnlich nahen Blick auf den Fußball, auf seine Faszination und seine Gnadenlosigkeit, auf seine schönen und schwierigen Seiten. Das ist aber nicht alles. Was die jungen Spieler erlebt haben, ist nicht nur Fußball. Die Fragen, die bleiben, gehen weit darüber hinaus: Was muss man tun, um den eigenen Lebenstraum zu verwirklichen? Was heißt Erfolg und was heißt Scheitern? Und was heißt Gelingen auf dem persönlichen Lebensweg?

»Nachspiel« ist der dritte und letzte Teil der »Trilogie des Fußballer-Lebens« von Christoph Hübner und Gabriele Voss, die 1998 mit »Die Champions« begann und 2009 mit »Halbzeit« fortgesetzt wurde.

Zum Hintergrund:

Hübner und die Cutterin Voss begannen 1998, sich anhand einiger junger Fußballtalente aus der Nachwuchsarbeit von Borussia Dortmund ein Bild davon zu machen, was es bedeutet, so talentiert zu

sein, dass vielleicht eine Karriere als Profifußballer winkt. Als der erste Film »Die Champions« im Jahr 2003 in die Kinos kann, hatten die Filmemacher 400 Stunden Material auf etwas mehr als zwei Stunden verdichtet, um die Geschichte von vier höchst unterschiedlichen Protagonisten zu erzählen: Francis Bugri, Mohammed Abdulai, Heiko Hesse und Claudio Chavarria. Besonders glamourös war die Kombination aus Schule, Fußball, Schule, Fußball plus härtester Auslese schon damals nicht. Die These des Films: Talent alleine reicht bei weitem nicht; der Traum von einer Profi-Karriere ist mit Enttäuschungen gepflastert.

2009 folgte der zweite Teil »Halbzeit – Vom Traum ins Leben«. Der zunächst als größtes Talent gehandelte Francis Bugri hatte es zwischenzeitlich fast geschafft: Profi-Vertrag, ein Einsatz in der Champions League, aber dann wurde es doch eher eine Zweitliga-Karriere, bis Bugri ins Elternhaus zurückkehrte und ein Fernstudium aufnahm. Zu nett fürs harte Geschäft. Auch um die anderen Protagonisten von »Die Champions« stand es nicht zum Besten. Mohammed Abdulai war beim SV Wattenscheid gelandet, Claudio Chavarria nach Chile zurückgekehrt. Um überhaupt eine fußballerische Erfolgsgeschichte erzählen zu können, wechselten die Filmemacher zu Florian Kringe, der bei Borussia Dortmund Stammspieler war, bis Jürgen Klopp dort Trainer wurde. Heiko Hesse, der schon in »Die Champions« durch Selbstreflexion aufgefallen war, hat sich von Profi-Traum verabschiedet, sich als Halbprofi ein Wirtschaftsstudium in den USA finanziert, in Oxford einen Abschluss gemacht und promoviert. Obwohl er inzwischen für den Internationalen Währungsfonds in Brüssel arbeitet, ärgert er sich manchmal immer noch, wenn er hört, dass er als Spieler sein Potential ausgeschöpft habe.

Vom Leben nach dem Fußball erzählt nun »Nachspiel«, der letzte Teil der Trilogie. Schöner wird es auch hier nicht. Mohammed Abdulai packte nach dem SV Wattenscheid noch ein paar internationale Stationen in Belgien, Bulgarien und Bangladesch drauf, wo dann auch die Gehaltszahlungen prekär wurden. Augenzwinkernd gibt er zu Protokoll, dass er seine Geschwister finanziert habe, die alle studierten. Sein Talent sei ein Opfer für das Fortkommen der Familie gewesen. Abdulai ist mittlerweile eingebürgert, arbeitet als Busfahrer im Ruhrgebiet und ist, wie es scheint, mit sich und seiner Biografie im Reinen.

Am Anfang von »Nachspiel« stehen Bilder der offiziellen Verabschiedung von Florian Kringe beim FC St. Pauli. Auch seine Karriere gleicht einem Fahrstuhl. Erst Dortmunder Stammspieler, dann von Jürgen Klopp ausgemustert und an Hertha BSC ausgeliehen, wo er sich schwer verletzte. Seinen größten Triumph feierte er in einer Saison, in der er verletzungsbedingt keinen einzigen Einsatz hatte. 2015 beendete er seine Karriere aufgrund seines Hüftleidens und wechselt in die Beratertätigkeit, zu der es einige aufschlussreiche Beobachtungen gibt. Im Film kommt es zu einer schönen Begegnung zwischen Kringe und Lars Ricken, bei der es darum geht, im Leistungssport zu altern, wenn der Körper nicht mehr mitspielt. Zudem zeigt sich, welchen Grad an Professionalisierung und Technisierung der Trainingsbetrieb in den vergangenen 20 Jahren durchlaufen hat.

Am Ende stellt der Film viele Fragen: Was ist vom einstigen Traum geblieben? Was sind die Faktoren von Glück? Wie lässt sich Scheitern produktiv machen? Wie kommt man aus der Traumwelt des internationalen Profifußballs wieder in den Alltag zurück, wenn man nicht zu den Superstars zählt, die als Trainer, Funktionäre oder Kommentatoren in den Medien enden?

Hübner und Voss haben mit ihrer durchaus nicht kritisch gedachten Trilogie den Mythos vom Profifußball aus einer Perspektive der unteren Mittellage entzaubert und gleichzeitig diejenigen, die international auf Champions League-Niveau mit Millionengagen agieren, aus dem Blick genommen. Ihr Fazit: Karrieren wie die von Bugri, Abdulai, Hesse, Chavarria und Kringe dürften die Regel sein; mit Straßenfußballern ist eher nicht mehr zu rechnen. Zu wünschen wäre, dass sich jemand auch mal der Szene des Frauenfußballs annimmt.

Ulrich Kriest, filmdienst.de